

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald.



Graduiert
an allen Verträgen.
Honorar
in der Stadt über 1000 M. 1.25
monat. 45 M.
bei allen nicht. Postanstalten
und Bureaus im Orts- u. Nachbar-
ortsbereich monatl. 1.25,
sonst 1.50. Honorar 1.25.
Honorar 1.25.
Lithos 10. 45.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Veröffentlichungsgebiet
des kgl. Forstamtes Wildbad, Wolfen,
Engelsthal u.
entsprechend der Seiten mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate von 5 Hg.
Dienstag 10 Hg. 10 Hg. 10 Hg.
sonstige 10 Hg. 10 Hg.
Hilfsleistungen 10 Hg. 10 Hg.
bei Wiederholungen unter
Bezug.
Anzeigen
auf Verlangen
Telegraphen-Adressen:
Schwarzwälder Wildbad.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 23. Dezbr. Gestern abend gegen 7 1/2 Uhr wurden in der Nähe des Bahnhofs Schöneberg zwei Arbeiter von einem Zuge erfasst und überfahren. Beide waren auf der Stelle tot.
Berlin, 23. Dez. Der Ballon „Duisburg“ stieg am Samstag in Bitterfeld auf und landete in Perm in Russland. Er blieb 37 Stunden in der Luft und legte eine Strecke von 2800 Kilometern zurück.
Köln, 23. Dez. In der Privatbeleidigungsklage der christlichen Gewerkschaftsführer gegen eine Anzahl Redakteure sozialdemokratischer Blätter wurde gestern das Urteil gefällt. Die Angeklagten wurden zu Geldstrafen von 50—500 Mark verurteilt.

Gedankensplitter.

Ich weiß, daß mir nichts angeht
Als der Gedanke, der ungefüßt
Aus meiner Seele will fliehen,
Und jeder glüh'ge Augenblick,
Den mich ein liebendes Gesicht
Von Grund aus läßt genießen.
Entflohener Augenblick kehrt nie zurück.
Wer ist wohl zu beneiden? — Wer arm ist und doch reich.
Wer Gott nicht fühlt in sich und allen Lebenskreisen,
Dem werdet ihr ihn nicht beweisen mit Beweisen.

Was schenke ich noch?

Eine von Künstlerhand entworfenene, inimit. Alt Silber geprägte Weihnachtsdose, gefüllt mit Kaffee Hag, dem coffeinfreien Bohnenkaffee. Erhältlich in besseren Drogerien, Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften.
Preis Mark 2.— und 2.50
Kaffee-Handels-Allianzgesellschaft, Bremen.
Druck und Verlag der Centr. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. — Verantwortlich: G. Reinhardt, Badelb.

Liederkranz Wildbad.
Zu unserer am **Donnerstag, 25. d. Mtz. (Christfest),** abends von 7 1/2 Uhr ab im Gasthose „Zum Kühlen Brunnen“ stattfindenden **Weihnachts-Feier** verbunden mit **theatralischen und humoristischen Aufführungen, Gabenverlosung und Tanz** laden wir die verehrlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie die geehrten passiven und Ehrenmitglieder herzlichst ein. Nichtmitglieder können gegen 1 Mark Eintrittsgeld eingeführt werden.
Der Vorstand.
Ehrengaben für die Verlosung wolle man beim Vorstand oder Herr Wäckerlin, Luz abgeben.

Vereinsbank Wildbad.
Am 24. Dezember ist die **Kasse** bis 3 Uhr und am 27. Dezember (Johannes-Feiertag), sowie am 31. Dezember nur während der **Vormittagsstunden geöffnet.**
Ein Hochgenuss für jeden Raucher ist eine gute **Havana-Zigarre.**
Präsentkistchen a 25 Stück kosten Mark 1 75, 2 25, 2 65, 3 25 (Originalpreise)
Erfieses Hamburger Fabrikat.
Zigarren-Grundbesitzer
Inh. Herrn. Erdmann.

Grosse Auswahl in **Handarbeiten**
Woll - Jacken - Wolle, Mützen - Wolle, Strickwolle, Stief- und Häkel - Seide, Häkelgarne u. sämtliche Stiefmaterialien empfohlen zu billigen Preisen
Geschwister Freund.

Militärverein Wildbad „Königin Charlotte“
Am **Freitag, den 26. Dezember,** von abends halb 7 Uhr ab findet in der Turnhalle unsere **Weihnachts-Feier** mit **Konzert, Gesang, Kom. Aufführungen, Gabenverlosung** und darauffolgendem **Tanz** statt. Die verehrlichen Ehrenmitglieder, die Kameraden des Krieger- u. Militärvereins mit ihren Familienangehörigen sind hierzu herzlichst und kameradschaftlich eingeladen.
Die ausgegebenen Eintrittskarten haben nur für die Familienangehörigen Gültigkeit, sind also nicht übertragbar. **Schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt.** Die Vereinszeichen sind anzulegen.
Freiwillige Gaben zur Verlosung werden vom Vorstand und Kassier entgegengenommen.
Turnhallen-Öffnung 6 Uhr.
Der Vorstand.

800 000
Das ist der Erfolg v. vorant Jahren und ein Zeichen der hervorragenden Leistungen dieser Dauerbrandöfen; für jede Küche geeignet. Garantiert sicherer Dauerbrand als auch für zeitweise Heizung.
In jeder Preislage vom einfachsten Blechmantelösen bis zu den vornehmsten Majolika-Öfen nach Künstler - Entwürfen in vielen Ausstattungen lieferbar. Fachmännischer Rat, lat. gemäße Aufstellung.
Man fordere **Original-Verkaufsliste 1913** durch **Karl Gähler, Wildbad.**

Für jede Dame ist eine hübsche, moderne **Bluse** stets ein willkommenes Weihnachtsgeschenk. Unerreichte Auswahl biete ich in hellen **Spitzenblusen**, schwarzen **Spitzenblusen**, farbigen **Sammetblusen**, feinen **Seidenblusen**, farbigen **Wollblusen**, einfachen **Schaffblusen**.
Preislagen von **12.— bis 25.—**
H. Schanz, Damenkonfektion, Telefon 130.
Auf 1. April 1914 habe ich eine **Zimmrige** **Wohnung** samt Zubehör zu vermieten. **Bott, A. Ebe** hardsruhe.

Evang. Gottesdienst.
Donnerstag, 25. Dezbr. Christfest. Vorm. 7/10 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Ködler. Abendmahl.
Abends 5 Uhr: Liturgischer Weihnachtsgottesdienst. Freitag, den 26. Dezbr. Stephanusfeiertag. Vorm. 7/10 Uhr Predigt Stadtpfarrer Ködler. Orger für den kirchlichen Hilfsfonds.
Kathol. Gottesdienst.
Donnerstag Weihnachtstfest. 6 Uhr Engelamt. 9 Uhr Hochamt dann Predigt. 2 Uhr Andacht. Freitag Stephanuslag. 10 Uhr Amt. 2 Uhr Andacht. An den Werktagen: Montag, Dienstag, Mittwoch und Samstag: 7 1/2 Uhr heil. Messe. Beicht: Mittwoch u. Samstag in der Früh u. nachm. von 4 Uhr an. **Kommunion:** Sonntag 6 1/2 Uhr an den übrigen Tagen bei der heil. Messe.

Christbaumkänder mit **Wasserfällung** in jeder Preislage empfiehlt **Wilhelm Bohnenberger.**

Zu Weihnachten empfehle **alle Sorten Konfekt** von billigsten bis feinsten, sowie **Kirschwasser, Kognak, Kräuterlikör, Pfeffermünz, Bergamotbirnelikör usw.** **Wiener Bäckerei, Konditorei u. Cafe** Fr. Winkler.

Evangel. Kirchenchor, Wildbad.
Hente abend 8 Uhr **Singstunde** **Jungdeutschland.** Dienstag abend 7/8 Uhr **Vortrag und** **Verteilung einiger Preise** im Zeichenaal der neuen Schule.

Jede Frau atmet glücklich auf, wenn sie ihre Blusen u. Kleider mit dem gesch. u. mehr. patent. **Blusenverschluss** **Unikum** versehen hat. — Sensationelle **Erkenntnis praktische** **Nachheit!** **Unikum** geht nie von selbst auf, **billig** im Gebrauch, weil **jahrelang** haltbar. **Öffnung** durch einen **Griff**. **Preis 1.25 M.** gegen **Nachnahme.** Zu haben bei **Frau Emilie Kappler, Reimbachstr. 216.**

Deutsches Reich.

Mit der Kollage im badiſchen Rebbau

beſchäftigte ſich die Badiſche Landwirtschaftskammer. Der Rückgang der Rebfläche in den Jahren 1902 bis 1911 betrage rund 8000 Hektar, das ſei ein Abteil der ganzen badiſchen Rebfläche. Zur Wiedereingliederung der Rebfläche in den Rebbau habe die Regierung in Ausſicht genommen Beihilfen zur Beſchaffung von Bekämpfungsmitteln, niederzinsliche Darlehen an den Kreditgenoffenſchaftsverband für die Verbände, die die Bekämpfungsmittel vermittelten, an Rebgemeinden uſw. Als wichtige Maßnahmen empfiehlt die Landwirtschaftskammer u. a. Schaffung von Kuſerweidenbergen, Pflanzung und Förderung der Verwendung von beſonders ausgezeichneten Sorten, Verbeſſerung des Weinabſatzes durch Schaffung zeitgemäßer Verlaufsgelegenheiten, Errichtung einer Weinbauſchule. Miniſter v. Bodman beantragte in längerer Ausſprache die geplanten Maßnahmen der Regierung. Wo nach genauen Prüfungen ſich eine Umwandlung des Rebbereiches in andere Kulturen empfehle, ſei es wertvoll, ſich dagegen zu ſtützen. In einem Nachtragſtat werden Mittel für Maßnahmen zur Beseitigung des Kollageſchadens verlangt werden. Einſtweilen der Erhöhung der Schaumweinſteuer ſei große Vorſicht geboten, da die badiſchen Weinbaugebiete zur Schaumwein-fabrikation Material lieferten. Nachdem noch eine große Anzahl von Rednern geſprochen hatten, beſchloß die Kammer, der Regierung zu danken und den von ihr vorgeſchlagenen Maßnahmen zuzustimmen.

„Zattloſigkeiten.“

Beim Empfang des Kaiſers auf dem Münchener Rathaus war auch der zweite Vorſtand des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten, der Sozialdemokrat Witt, zugegen, mit dem der Kaiſer wie die Kaiſerin ein paar Worte wechselten und dem der Kaiſer dabei auch die Hand gab. Das hat man den „Vorwärts“ aufgeregt, der ſich unter der Ueberschrift „Zattloſigkeiten“ also empört:

„Sollte die Nachricht auf Wahrheit beruhen, und es ſich daran nach den bisher von dem Genoffen Witt bewiesenen Repräsentationseifer kaum zu bezweifeln, ſo wird die Haltung dieſes Genoffen die ſchärfſte Mißbilligung in der Partei finden. Partei- und Zattloſigkeiten hätten den Genoffen Witt davon abhalten müſſen, einem Monarchen gegenüberzutreten, welcher der Sozialdemokratie mehr als einmal in allerſchärfſter Weiſe ſeine Mißbilligung ausgeſprochen hat.“
 Immerhin läßt ſich das Verbrechen nicht unter den Geſichtspunkt der „Hoſgängerrei“ bringen, da Genoffe Witt ja nicht zum Kaiſer gelangt, ſondern dieſer eher zu ihm gekommen iſt; mißerende Umstände könnten der Genoffe also immerhin beanspruchen.

Familientragedie eines Reichstagsabgeordneten.

Berlin, 20. Dez. Der Reichstagsabgeordnete Graf Mielezky hat heute Vormittag ſeine Frau und den Keſſen ſeiner Frau erſchoſſen. Die Tragedie hat ſich auf Schloß Dakomye abgeſpielt. Nach der Tat hat Graf Mielezky nach dem benachbarten Grätz im Poſenſchen an einen dortigen Rechtsanwalt telephonierte, der ſich ſofort auf das Schloß begeben haben ſoll.

Boien, 20. Dez. In der Mordtat des Grafen Mielezky wird gemeldet, daß die ermordete Gräfin und der Graf von Mielezky beide in demſelben Zimmer tot aufgefunden wurden. Die einzige Zeugin der Tat war die Geſellſchaftlerin der Gräfin, die ebenfalls durch einen Schuß verfehrte und zur Zeit noch nicht vernehmungsfähig iſt. Die beiden Gatten haben längere Zeit voneinander getrennt gelebt. Erſt als vor einem Jahr die Gräfin das Majorat erbte, zogen die beiden wieder zu-

Sieben ſieht man, wie viele große Dinge, nur durch Geduld. Dann aber wird es eine der größten Lebensfreuden.
 Gilt.

Ein Merkmal von Anno 13.

Von Erdmann Chattrian.

Autografierte Uebersetzung von Ludwig Pfau.
 (Nachdruck verboten.)

Wenn man alt iſt und Kinder hat, die man liebt, iſt's ein fürchterlicher Gedanke, daß ihnen ein ſolches Unglück widerfahren könnte. Man gäbe ſein leztes Hemd, um ſie nicht ziehen laſſen zu müſſen.

Aber all das hilft zu nichts; die ſchlechten Herzen ſind unverbesserlich, und die guten tun von ſelber ihre Pflicht. Legen ſie ihnen ein Unglück, ſo bleibt ihnen wenigſtens das Vertrauen auf die Gerechtigkeit Gottes. Sie ziehen ſo nicht fort aus eitlem Ruhmſucht, um ihres gleichen zu töten. Sie ziehen ſo, weil ſie müſſen; ſie haben ſich nichts vorzumachen; ſie verteidigen ihr Leben, und das vergoſſene Blut kommt nicht über ihr Haupt.

Noch ich muß aufhören, auch dieſe Schlacht und das Auſſuchen der Verwundeten zu ſchildern. Ich habe da Dinge geſehen, die man faſt nicht glauben kann: Menſchen, die im Augenblick der höchſten Not getödtet wurden, und auf deren Geſicht unverändert ein fürchterlicher Ausdruck lag; noch hielten ſie, aufrecht an die Wand gelehnt, das Gewehr in der Hand, und beim bloßen Anblick meinte man ſie ſchreien zu hören: „Halt! ſie Gewehr! keinen Parſon!“

Wieder andere ſah ich, die ſchon halb tot einander noch zu erwürgen ſuchten. Es iſt ja bekannt, daß man in Kleinas Breußen und Franzen trennen mußte, weil ſie ſich von ihren Beuten und Strohfäden erhoben, um ſich zu zerreißen und zu zerſchneiden!

Der Krieg... wer den Krieg will, wer die Menſchen zu wilden Tieren macht, der läßt eine fürchterliche Strafe auf ſich!

XX.

Das Auſſuchen der Toten dauerte bis zum Abend. Gegen Mittag durchlief der Fuß: „Es lebt der Kaiſer!“ das ganze Lager von Ory bis Sombref. Napoleon hatte Fleurus mit ſeinem Generalstab verlaſſen und inspizierte die Armeen oben auf der Höhe. Das Kaſten dauerte ungefähr eine Stunde, dann wurde alles ſtil; die Armeen mußten ſich in Waſch gelegt haben.

Wir warteten lange auf den Befehl, zu folgen; da er

kommen. Wie verkauft, iſt die Gräfin geſtern mit ihrem Keſſen in Poſen geweſen, und beide langten erſt nachts 2 Uhr wieder in dem Schloſſe an. Die Tat ſpielte ſich morgens zwifchen 2 und 4 Uhr ab. Im Schloſſe befanden ſich einige Jagdgäſte. Die Motive ſind noch unbekannt, doch vermutet man, daß es ſich um ein Eiferſuchtsdrama handelt. Graf Mielezky hat ſich heute ſelbſt der Staatsanwaltschaft geſtellt.

Hamburg, 21. Dez. Der Referendar Caspar vollführte heute trotz des böigen Wetters einen 7tägigen Flug und ſicherte ſich dadurch das Anrecht auf einen Preis der Rationalflugpende.

Ausland.

Prag, 20. Dez. Mit dem heutigen Tage iſt die von den Truderei-Befitzern dem Seperpersonal der Tagesblätter gegebene vierzehntägige Kündigungsfriſt abgelauſen. In einigen Trudereien wurde das Seperpersonal wegen paſſiver Reſiſtenz bereits im Laufe dieſer Woche entlaſſen. Bei den übrigen erfolgte heute früh die Entlaſſung. Sämtliche Prager Blätter, die von der paſſiven Reſiſtenz betroffen ſind, haben Vorkehrungen getroffen, um in beſchränktem Umfange mit dem Inſeratenſtück zu erſcheinen.

Württemberg.

Dienſtnachrichten.

Vom Evang. Oberſchulrat iſt je eine ſtändige Lehrſtelle in Steingeborn DA. Münſingen, dem Unterlehrer Karl Auer in Köningen DA. Ehingen, Geiſerſhofen DA. Gaildorf, dem Unterlehrer Julius Kippling in Nommelsbach DA. Tübingen, Calw dem Hauptlehrer Seebert in Mößingen DA. Rottenburg, Blüderhausen DA. Welzheim dem Hauptlehrer Kieſch in Jgelberg DA. Heidenheim, Tübingen dem Hauptlehrer Triton in Martinsmoos DA. Calw, Herbrechtingen DA. Heidenheim dem Unterlehrer G. Götſch in Lauſen DA. Beſigheim, Reuhausen a. S. DA. Tübingen dem Unterlehrer Heinrich Hof in Wolſchlagen DA. Nürtingen, Jngelſingen DA. Künzelsau dem Unterlehrer Wilhelm Deker in Ehingen DA. Leonberg, Nergentheim dem Hauptlehrer Böhlen in Tübingen DA. Balingen übertragen worden.

Landesverſammlung der württembergiſchen Volkspartei.

In der Landesverſammlung der Fortſchrittlichen Volkspartei Württembergs die wie gewöhnlich am Dienstag 6. Januar im Konzertſaal der Lederhalle ſtattfindet, wird dem Parteibericht der Parteivorſitzende Chefredakteur Schmidt, dem Kaſſenbericht Profuſor B. erſtatten. Reichstagsabgeordneter Payer wird über den Reichstag, Landtagsabgeordneter Oberbürgermeiſter H. a. r. n. über den neuen Landtag und ſeine Arbeiten und Rechtsanwalt Kunz, Vorſitzender des demokratiſchen Vereins Colmar, über Jauern und Elſaß-Lothringen ſprechen.

Ein Sieg der Volkspartei.

Die Landtagswahl in Tütingen

hat mit einem ſchönen Sieg des volksparteilichen Kandidaten Schüpſchmann Stengel in Tütingen geendet. Er erhielt 3147 Stimmen, der ſozialdemokratiſche Gegenkandidat Schwald 2604 Stimmen. Der Zentrumskandidat Haſelmaier, deſſen Kandidatur aufrecht erhalten wurde, brachte es noch nicht auf 896 Stimmen. Von 8155 Wahlberechtigten ſtimmten ab 6685 = 82 Prozent. Beim erſten Wahlgang erhielt Stengel 2487, Schwald 2216, Haſelmaier 1282 und Schott (ſonſ.) 358 Stimmen. Abgeſtimmt hatten 78 Prozent. Beim zweiten Wahlgang 1912 hatten erhalten die Volkspartei 3302,

die Sozialdemokratie 2735 und der Bund der Landwirte 168 Stimmen.

Es iſt also ſo gekommen, wie wir es am Sonntag noch prophezeiten: die ſchwarzbauen Partein haben an dem Wahlergebnis gar nichts zu ändern vermocht; ſie dienten lediglich dazu, die Blamaze des Zentrums und der Konſervativen vollkändig zu machen. Nahezu ein Drittel der Zentrumswähler hat die Parole nicht gehalten. Sie ſind teils wie in Tübingen, Köllingen und Würtlingen zu Hauſe geblieben, teils haben ſie wie in Tütingen und einigen kleineren Orten für die Sozialdemokratie geſtimmt. In Tütingen jedoch, wo das Zentrum wegen des Ausfalls der Gemeinderatswahl ſeine Wähler möglicht ſcharf gegen die Volkspartei zu machen ſuchte und der katholiſche Stadtrat nach dem „Beobachter“ erklärte: „Von den 180 Zentrumswählern ſtimmen 120 für den Sozialdemokraten, da bin ich ſicher“, iſt die Zentrumswahl weit ſchwächer ausgefallen. Circa 140 Zentrumswähler gehen wiederum ihre Stimme für das Zentrum ab und gerät dem Zentrum die Hoffnung der eigenen Parteileitung und der Sozialdemokratie. Es beſtätigt ſich die Erfahrung, daß die Aufrechterhaltung einer anſichtsloſen Kandidatur im zweiten Wahlgang von einem großen Teil der Wähler nicht unterſtützt wird, und das Zentrum hat nur erreicht, daß die Tütinger Wahlgewinnung wiederum einen Beweis dafür liefert wie wenig erſt ihm der Kampf gegen die Sozialdemokratie iſt und wie es ſich nicht ſcheute, ſeine Wahlhilfe der „Tobſtein von Thron und Altar“ zu leihen.

Auch bei den Konſervativen wurde mehrfach die Parole auf Wahlenthaltung nicht befolgt, und ein Teil der konſervativen Wähler, ſo in Tütingen, Troſſingen, Reuhausen und Tälheim, wird für den volksparteilichen Kandidaten geſtimmt haben. Dieſer hat aber dank der regen Wahlarbeit ſehr beträchtliche Reſerven aus eigener Kraft heranzuziehen verstanden; in Tütingen iſt ſeine Stimmenzahl um 235, in Troſſingen um ca. 120, in Tälheim um 64, in Reuhausen um 76 Stimmen geſtiegen. Damit ſind die von den Konſervativen im erſten Wahlgang in dieſen Orten erzielten Stimmen recht erheblich überſchritten worden. Auch die meiſten kleineren Orte haben der Volkspartei einen Zuwachs an Wählern gebracht, der nicht aus einem anderen Lager kommt. Die volksparteilichen Reſerven übertrafen mindeſtens um das Doppelte die rund 300 Wähler, die die Sozialdemokratie aus eigener Kraft in Tütingen und Troſſingen hat gewinnen können. So iſt hiermit der Vorſprung der Volkspartei vor der Sozialdemokratie trotz der indirekten Wahlhilfe des Zentrums, das im Jahre 1912 Wahlenthaltung proklamiert hatte, gegenüber dem zweiten Wahlgange 1912 faſt gleich geblieben: 1913 543, 1912 567, und die Sozialdemokratie wird ihre Hoffnung, den Industriebezirk Tütingen der Volkspartei abzuschneiden, wohl für eine recht geraume Zeit zurüchſtellen müſſen.

Die württembergiſchen Sparkaſſen.

Der württembergiſche Sparkaſſenverband hielt in Stuttgart ſeine Generalverſammlung ab. Der Vorſitzende Oberbürgermeiſter v. Wagner-Ulm betonte, daß die Befriedigung des Kreditbedürfniffes von Jahr zu Jahr ſchweriger werde. Der Giroverkehr erſülle nur dann ſeinen Zweck, wenn ſie möglicht alle Sparkaſſen daran beteiligten. Die Einlagen betragen 584 Millionen Mark gegen 513 Miſ. Mark im Vorjahre. Der Zinſfuß wurde von 3% auf 4 Prozent erhöht. Oberamtsparkaſſen Dohl-Archheim u. T. referierte über die Volkerverſicherung und die öffentlichen Sparkaſſen; die „Volkſfürſorge“ und die „Deutſche Volkerverſicherung“ ſeien eine ſtarke Konkurrenz für die Sparkaſſen geworden. Als Abwehr dagegen müſſe eine Verbindung der Volkerverſicherung mit den Sparkaſſen in der Weiſe erfolgen, daß dieſe die Einziehung der Beiträge und die Auszahlung der Prämien eventuell übernehmen. Die Verbindung mit den Lebensverſicherungsanſtalten erfolge am beſten durch einen Vertrag, der den Sparkaſſen eine Entſchädigung für ihre Mühe ſichert. Rechnungsrat Keiler-Stuttgart ſprach gegen die Einführung der Volksparkaſſe. Die von den Sparkaſſen geſchaffenen Verbeſſerungen machten die Einrichtung von Volksparkaſſen überflüſſig. Eine entſprechende Reſolution wurde einſtimmig angenommen. Regierungsrat v. Soden-Eab-

nicht eintrat, entfernte ſich Kapitän Florentin endlich, um Gefundigungen einzuziehen, kam im Galopp zurück und gab Befehl zur Sammlung. Die zerſtreuten Haufen des Bataillons vereinigten ſich, und im beſchleunigten Schritt ging wieder das Infanterie hinan.

Alles war ſort. Viele andere Abteilungen hatten ebenfalls keine Weisungen erhalten, und die Strafen gegen Saint-Amand wimmeln von Soldaten. Einige zurückgebliebene Kompagnien marschierten quer durch die Felſen auf die Strafe links zu, wo man den Troſt in endloſen langen Reihen hingehen ſah: Munition, Proviant- und Gepäckswagen aller Art.

Ich habe oft gedacht, daß es ein Glück geweſen wäre, an dieſem Tage ſo zurückgelassen zu werden, wie die Division Gerard in Saint-Amand; man hätte uns niemals Vorwürfe machen können; da wir den Befehl hatten, die Verwundeten auszuſuchen, ſo war alles in Ordnung, aber der Kapitän Florentin hätte ſich für entehrt gehalten.

Wir marschierten tüchtig drauf los. Es fing wieder an zu regnen, man riefte auf dem Boden aus, und die Nacht brach ein. Ich habe nie abſchuldheteres Wetter erlebt, ſelbſt nicht in Teutſchland beim Rückzug von Leipzig; es ſchüttete wie mit Kübeln und wir liefen gebückt, das Gewehr unterm Arm, mit dem Mantelzipfel über der Batterie, ſo dardachnäht, daß es nicht ärger hätte ſein können, wenn wir durch einen Fluß gegangen wären. Und welch ein Treck!

Zu allem hin regte ſich der Hunger wieder. Buſch braunnte von Zeit zu Zeit: „Ich muß ſagen, ein Tugendgroße in der Niſche gebratene Kartoffeln wie im Harberg wären gar nicht übel. Man iſt bei uns zu Hauſe nicht alle Tage Fleiſch, aber man hat wenigſtens Kartoffeln.“

Ich ſah im Geiſt unſer warmes Stübchen in Halzberg, den friſchgebackenen Fiſch, Vater Gulden vor ſeinem Teller und Kathrine, die uns eine gute kräftige Suppe auftrug, während die Koflette auf dem Koſt dampfte. Der Gedanke, hier ſein zu müſſen, machte mich ganz ſchwerenmütig und wenn es nicht gebraucht hätte, als wir den Tod zu wünſchen, um von allem befreit zu werden, ſo wäre ich ſchon längſt nicht mehr auf dieſer Welt.

Die Nacht war angebrochen, ſie war ganz dunkel; ohne die Geleiſe, in die man bis um die Mitte einſank, hätte man kaum den Weg gefunden, aber man durfte nur im Treck fortwachen, ſo war man ſicher, ſich nicht zu verirren. Zwiſchen ſieben und acht Uhr hörte man in der Ferne Donnern, die einen ſagten: „es iſt ein Gewitter“, die anderen: „es ſind Kanonen.“

Viele Nachzügler folgten uns; um acht Uhr kamen wir in Quatrebras an. Das ſind zwei einander gegenüber liegende Häuser an der Kreuzung der Straße von Nivelles nach Ramur mit der von Brüssel nach Charlevoix. Dieſe Häuser waren von Verwundeten vollgepfropft. Der Marſchall Ney hatte dort den Engländern eine Schlacht geſchickt, um ſie zu verhindern, den Preußen auf dem Weg, den wir eben kamen, zu Hilfe zu eilen; er hatte nur 20000 Mann gegen 40000; aber der General Nicolas Clouster behauptet heute noch, er hätte uns die Hälfte ſeiner Truppen zu Hilfe ſenden ſollen, um die Preußen von hinten zu faſſen, als ob es nicht ſchon ſehr viel geweſen wäre, daß er die andern aufhielt. Für Leute ſeinesgleichen iſt halt alles leicht; wenn ſie aber ſelber kommandieren müßten, könnte man ſie mit vier Mann und einem Korporal batonjagen.

Wenn in den Gerſten- und Haferfeldern war alles voll von Toten; dort ſah ich die erſten Kadavere auf der Straße ausgeſtreckt liegen.
 Der Kapitän ließ Halt machen, er ging allein in das zur Rechten liegende Haus hinein; wir warteten eine Zeitlang im Regen, bis er mit dem Diviſionsgeneral Donzelot wieder unter die Färe trat. Dieſer ſagte, weil wir der Arme in der Richtung von Ramur hätten folgen ſollen und uns in Ermangelung näherer Weisungen nach Quatrebras gewandt hatten. Wir erhielten gleichwohl Befehl, ohne Verzug unſer Weg fortzusetzen.

Wir war's, als müßt ich jeden Augenblick in Quatrebras fallen; es wurde aber noch ſchlimmer, als wir die Wagenkolonne einholten, denn da mußte man auf der Höhe der Straße und auf den Feldern neben marschieren, und je weiter man vorwärtſ kam, deſto tiefer ſank man in dem weichen Boden ein. Gegen elf Uhr kamen wir in ein großes Dorf, namens Genappe, das ſich zu beiden Seiten der Straße hinzieht. Das Gewirr der Kanonen, Proviant- und Gepäckswagen in dieſer Straße zwang uns, auf einem Brücke rechte über die Infanterie zu gehen, und von dort an marschierten wir nur noch quer über die Frucht- und Düſelfelder, wie Wüde, die nichts verſchonem. Die Nacht war ſo finſter, daß auf je zweihundert Schritte Dragoner als Wegweifer aufgeſtellt waren, die fortwährend riefen: „Da hinaus! da hinaus!“

Fortſetzung folgt

ingen referierte über den Höchstbetrag der Einlagegebühren und empfahl einen Antrag des Vorstandes, als Höchstbetrag für die Einlage 10 000 Mark einzusetzen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Ferner wurde einem Antrag zugestimmt, welcher den Bezirken das Recht geben soll, ihre überschüssigen Gelder bei einer Bezirksparlamente selbst anzulegen. Der bisherige Vorstand mit dem Oberbürgermeister v. Wagner an der Spitze wurde wiedergewählt. Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde 11. m. bestimmt.

Gegen das Ungeld.

Der geschäftsführende Ausschuss des Landesverbandes der Wirte Württembergs hat in seiner letzten in Eßlingen gehaltenen Sitzung beschlossen, die dem Verband angehörigen Vereine zu veranlassen, vor dem Zutritt zum Landtags nochmals ihre Bezirksabgeordneten durch Deputationen in Sachen der Ungeldsfrage zu besuchen. In der nächsten Sitzung wird sich der Ausschuss auch mit der Gründung einer Gastwirts-Berufsgenossenschaft befassen.

Zur Wehrsteuer. In letzter Zeit ging eine Notiz durch die Zeitungen, worin behauptet wurde, daß bei der Veranlagung zum Wehrbeitrag nicht die auf 1. April 1913 -- und zwar auf Grund des vorangegangenen Jahres 1. April 12--13 -- erfolgte Einkommensteuer-Einschätzung zu Grunde gelegt werde, was für die Beamten eine Erleichterung des Veranlagungs-Geschäftes bedeutete hätte. Hierbei darf nicht verkannt werden, daß bei der gegenwärtigen rückläufigen Konjunktur insbesondere die Einkommen der Gewerbetreibenden etc. vielfach zurückgegangen sind, und daß es ein Unrecht wäre, für eine 1914, 15 und 16 zu erhebende Steuer die Steuerpflichtigen auf Grund eines in einem zurückliegenden, günstigeren Geschäftsjahre erzielten Verdienstes, bzw. Einkommens, zur Steuer heranzuziehen. Demgegenüber muß eine erhöhte Inanspruchnahme der Steuerbefreienden unbedingt zurücktreten und die vom Württ. Finanzministerium dieserhalb getroffene Verfügung kann deshalb nur dankbar begrüßt werden.

Stuttgart, 20. Dez. In verschiedenen Blättern war zu lesen, daß die Stadt Stuttgart demnächst eine Anleihe von 80 Millionen aufnehmen werde, weil sie eine Reihe großer Unternehmungen wie die Wasserwerkung, die Schwemmkanaalisierung, den Zentralfriedhof usw. gleichzeitig in Angriff genommen habe. Dazu wird jetzt mitgeteilt, daß zunächst 5 Millionen aus der letzten Anleihe der Stadtverwaltung noch zur Verfügung stehen, daß die nächste Anleihe erst in einigen Jahren erforderlich und daß sie bei weitem nicht die Höhe von 80 Millionen erreichen werde.

Stuttgart, 20. Dez. Der frühere langjährige Vorstand des Handelsvereins und Inhaber der Firma Johannes Rominger, Kommerzienrat Otto Banner, ist im Alter von 72 Jahren gestorben.

Weinsberg, 20. Dez. Die von den Herren Alt und Schumacher vor Jahresfrist gegründete Karosseriefabrik ging gestern durch Kauf auf den bisherigen Direktor Herrn Rudolph Eisenlohr über.

Blochingen, 20. Dez. Vor einem Vierteljahr noch erschienen in unserer kleinen Gemeinde nicht weniger als drei Zeitungen: der Blochinger Zeitung, der Blochinger Anzeiger und der Redar- und Förderbote. Der letztere hat schon vor einigen Monaten sein Dasein beschloßen. Nun stellt auch der Blochinger Anzeiger sein Erscheinen ein. Die Blochinger Zeitung behauptet den Kampfsplatz. Dieser Ausgang eines verwunderlichen Wettbewerbs war zu erwarten.

Obersbach, a. F., 21. Dez. Die durch die Ungültigkeitserklärung der Ortsvorsteherwahl vom 28. Juli ds. Js. notwendig gewordene zweite Wahl fand gestern statt. Als Sieger ging auch jetzt wieder der schon bei der ersten Wahl gewählte Stadtschultheißenamtssekretär Reichert aus Rürtingen hervor. Ob mit Rücksicht auf die bei der ersten Wahl erfolgten Freibierspenden nicht wiederholt Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahl angebracht werden, bleibt abzuwarten.

Pfullingen, 21. Dez. Die Zählkommission hatte für den Landwirt Fritz Schwillke, der diesen Vor- und Zunamen hier mit nicht weniger als elf Pfullingern teilt, unter Abzug der ihm ungenau angegebenen Stimmen den volksparteifreien Kandidaten Bankrottbank Krieger mit nächsthöherer Stimmenzahl in der Gemeinderatswahl als gewählt bezeichnet. Schwillke beschwerte sich dagegen, worauf der Gemeinderat in seiner gestrigen Sitzung ihn als den von den Wählern gemeinten Schwillke wieder einsetzte.

Nah und Fern.

Das Opfer der Straßenbahn.

In der Böblingenstraße in Stuttgart ist Samstag nachmittags eine Frau Wilhelmine Scharr von Baihingen a. F. unter die Straßenbahn geraten. Sie wurde so schwer verletzt, daß sie gleich darauf tot war.

Die Frau Scharr war 52 Jahre alt und die Ehefrau des Landwirts Wilhelm Scharr. Sie war mit ihrer sechzehnjährigen Tochter zu Einkäufen nach Stuttgart gekommen und kam vor deren Augen ums Leben. Anscheinend hatte die Frau die Autsignale des Motorwagenführers überhört. Sie wurde unterfahren und kam unter den Vorderperren, aber nicht unter die Räder des Wagens. Im Marienhospital wurde ein Schädelbruch als Todesursache festgestellt. Der Ehemann Scharr ist selbst schwer leidend. Den Führer des Straßenbahnwagens soll an dem Unglück keine Schuld treffen.

Ein Griesingerischer Helfershelfer.

Der in der Schwindelaffäre Griesinger gleichfalls verhaftete frühere Stadtpfleger Widmann von Dietigheim war vor etwa sechs Jahren wegen eines Abmangels von etwa 46 000 Mark in der Stadtkasse vom Amt suspendiert und es war gegen ihn Untersuchung eingeleitet worden. Eine Untersuchung oder ein Betrag konnten ihm damals nicht nachgewiesen werden, da die Bücher, angeblich infolge Geschäftsüberhäufung Widmanns, sehr mangelhaft geführt waren. Der Gemeinderat gab sich schließlich mit einer Abfindungssumme von 45 000 Mark zufrieden und bewilligte dem Stadtpfleger eine jährliche Pension von 1400 Mark. Durch die Untersuchung dürfte vielleicht auch aufgedeckt werden, wozu die 30 000 Mark gekommen sind, die dem Stadtpfleger auf der Bank für die Stadtkasse erhoben hatte, deren Reib aber nirgends nachgewiesen werden konnte. Davon

dürfte auch abhängen, ob die Stadt die Pension dem Stadtpfleger weiter zu bezahlen hat.

Eine Fabrik in die Luft gesprengt.

Sonntag Nacht 11 Uhr wurde in dem Straßburger Vorort Kronenburg eine erdbebenartige Erschütterung, verbunden mit donnerähnlichem Knall wahrgenommen. Wie sich herausstellte, hat ein noch unbekannter Täter die an der Straße nach Mittelhausbergen gelegene Seifenfabrik von Emil Bierlohn durch Dynamit in die Luft gesprengt. Das unbewohnte und vollständig freistehende Gebäude ist völlig zerstört. Menschen kamen nicht zu Schaden. Die Fabrik ist seit längerer Zeit außer Betrieb und sollte demnächst in andere Hände übergehen.

Schweres Eisenbahnunglück bei Dortmund.

In Löttringhausen ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. Die Lokomotive des von Löttringhausen nach Hagen verkehrenden Lokzuges entgleiste in dem Augenblick, als der Personenzug Hagen-Dortmund in die Station einfuhr. Beide Maschinen stießen zusammen, wodurch auch die Lokomotive des Hagenener Zuges aus dem Geleise sprang und die Böschung hinauskürzte. Ein Heizer, der sich nicht rechtzeitig befreien konnte, wurde am ganzen Körper schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Ein Führer erlitt gleichfalls lebensgefährliche Verletzungen. Drei Personenzüge stürzten um, wodurch acht Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden. Ein von Dortmund kommender Hilfszug brachte ärztliche Hilfe; der Materialschaden ist bedeutend.

Warnung vor einer Kautionschwindlerin.

Eine gefährliche Kautionschwindlerin ist die früher in Beaufort, Hotel Diana, später in Rizza, Place de la Gare du Sud Nr. 6 auch in Chamoix, nunmehr anscheinend in Biarritz, Chales, Repita, Avenue du Jardin Public oder Maison Dalbarade, Rue du Port Neuf 10, wohnhafte Witwe Marie Prössel geb. Demmin. Sie läßt in den verschiedensten deutschen Zeitungen Anzeigen erscheinen, worin sie junge Leute auffordert, sich um eine Stellung bei ihr, angeblich der Besitzerin einer in Rizza und San Sebastian erscheinenden „Riviera Revue“, zu bewerben. Als Empfehlung gibt sie in letzter Zeit einen Charles Hohenadl in Plombieres-les-Bains an. Von denjenigen, die sich daraufhin melden, verlangt sie vor allem, eine Kautionshöhe von 2000 bis 5000 Mark. Sie verspricht einen monatlichen Gehalt von 300 bis 500 Franken nebst freier Wohnung und Kost. Frau Prössel betreibt indessen keinerlei Geschäft und verfügt auch über keine Mittel; sie ist als eine berufsmäßige Spielerin bekannt, die Kautionssummen, dienen ihr zum Spiel. Der Angestellte wird entlassen, sobald seine Kautionssumme verpielt ist. Eine Rückzahlung des Geldes ist nicht zu erlangen, da die Frau nichts besitzt. Es sind bereits zahlreiche Deutsche auf diese Weise betrogen worden. Vor einem Eingehen auf die Angebote der Frau Prössel ist dringend zu warnen.

Aktuelle Nachrichten.

Aus Kottenburg wird berichtet: Der Hall Griesinger in Stuttgart weist seine Schatten auch hierher. Personen, die von den Griesingerischen Schiebern leichte Hypotheken oder Wechsel gegen hohen Rabatt übernommen haben, erleiden zum Teil großen Schaden. Da die skandalöse Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben worden ist, wird vielleicht auch in unserer Gegend ein Schiebernest entdeckt und ausgehöhlt werden.

Gerichtssaal.

Was ist Apfelmoh?

Vor der Strafkammer des Kaiserlichen Landgerichts in Colmar stand ein interessanter Prozeß zur Verhandlung. Der Weinhändler und Obstweinfabrikant M. aus E. bei Colmar hatte in den Jahren 1910 bis 1912 einen Obstmoß, dem nach der Berechnung vom Sachverständigen 20 Prozent Zucker zugesetzt waren, unter der Bezeichnung „Apfelmoh mit Zuckermilchzucker“ verkauft. Er stellte diesen Moß her, indem er $\frac{1}{3}$ Naturobst mit $\frac{2}{3}$ einer Flüssigkeit mischte, die ihrerseits wieder hergestellt wurde durch Aufkochen von nach der ersten Pressung zurückbleibenden Obstrückstände und Zuckern dieses Nachdrudes. Die Anlage nahm nun an, erstens, der Apfelmoh sei zu stark gewässert und zweitens sei der Natursaft mit Trebermoß vermischt. Im Laufe der Verhandlung, zu der von Seiten der Verteidigung nicht weniger als 13 Sachverständige aus Elsaß und den verschiedenen angrenzenden Bundesstaaten geladen waren, wunter auch ein Chemiker aus Stuttgart, ließ der Staatsanwalt den zweiten Anlagepunkt fallen, da er nach den Aussagen der obigen Sachverständigen sich überzeugt hatte, daß es sich bei der Verwendung des Nachdrudes nicht um einen Trebermoß, im Sinne des Weingefeges, sondern lediglich um einen Nachpresssaft handelt, der nur deshalb hergestellt wurde, um die in den Trebern noch enthaltenen Aromastoffe möglichst vollständig zu gewinnen. Was den ersten Anlagepunkt anbetraf, so waren sich die Sachverständigen darüber einig, daß ein Wasserzusatz in der oben genannten Höhe in Württemberg, Baden und der Schweiz allgemein üblich sei. Trotzdem beantragte der Staatsanwalt 300 Mark Geldstrafe, das Gericht sprach jedoch den Angeklagten unter Übernahme der ihm durch die Ladung der Gegenpartei entstandenen beträchtlichen Kosten auf die Staatskasse frei. Der Ausgang ist insofern von Interesse, als es für das Elsaß eine prinzipielle Entscheidung bedeutet, ob ein nach württembergischer Methode hergestellter Apfelmoh unter dieser Bezeichnung auch dort ohne Beanstandung verkauft werden darf, da man bis vor einigen Jahren im Elsaß unter Apfelmoh nur das unvergohrene, noch süße Getränk verstand, während der vergohrene Moß Apfelmoh genannt wurde.

Wegen Rekrutenmischhandlung.

Stand der Wachtmeister Brunow vom 1. Garde-Feldartillerie-Regiment vor dem Oberkriegsgericht Berlin. Die Vernehmung der Rekruten ergab, daß der Angeklagte wie ein kleiner Paska in der Batterie gewirtschaftet hatte. So pflegte Brunow die Rekruten mit dem Ellenbogen unter

Armut zu schlagen, daß die Köhne aufeinander schlugen. Auch an der Gurgelhaut pflegte er sie herumzuzerren; auch er traktierte sie mit Faustschlägen und Ohrfeigen. Einem der Rekruten schlug der Angeklagte sogar mit der Reitpeitsche. Das Oberkriegsgericht nahm neun Fälle von Mißhandlung und fortgesetzte Anmaßung von Befehlsgewalt an und verurteilte den Angeklagten zu der höchst zulässigen gelinden Arreststrafe von sechs Wochen.

Berlin, 19. Dez. In dem seit einer Woche vor dem zweiten Strafammer verhandelten Prozeß gegen die Leitung der Allgemeinen Spar- und Kreditbank wurde heute das Urteil gefällt. Siegmund Rosenmund und der durchgebrennte Philipp Eisenbeiß erhielten je 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe. Bei dem ersten wurden 5 Monate der Untersuchungshaft eingerechnet, bei letzterem 4 Monate. Es erhielten weiter Karl Kaiser 6 Monate Gefängnis und Willy Goldstein 4 Monate Gefängnis.

Bermischtes.

Kind und Märchen.

Es gibt aufgeklärte Verstandsmenschen, die behaupten, Märchen seien Unsinn und sollten von Rechts wegen aus der Kindertube verbannt werden. Solche Leute sind niemals Kinder gewesen. Allerdings ist unser modernes Leben durch die Auseinandersetzung mit materiellen Existenzfragen so hart und nüchtern geworden, daß für die Phantasie der Erzeugerin des Märchens wenig Raum bleibt. Die Beschränktheit und Gleichmäßigkeit, mit der sich in unserem geregelten, bürgerlichen Leben, bei unjener gesühten Gesellschaftsformen, das Leben der Einzelnen vollzieht, bringt es mit sich, daß jeder, der Arme sowohl wie der Reiche, der Starke sowohl wie der Schwache, der Begabte sowohl wie der Unbegabte, ein unvollkommenes, lädenhaftes Dasein führt. Es ist wirklich erstaunlich, wie gering die Zahl der Vorstellungen, Gefühle und Tätigkeiten ist, die ein normaler Mensch von heutzutage zu erleben und zu vollziehen Gelegenheit hat.

Aber die Kinder besitzen noch Phantasie, sie sind noch nicht geschult, geschult und gebildet, darum ist die ruhige, klare Anschaulichkeit des Märchens, seine unerschütterliche Objektivität gerade so anziehend für sie. Je einfacher man daher ein Märchen erzählt, um so sicherer und tiefer wird es auf ein Kindergehirn einwirken. Eben darum haben es die alten Kinderfrauen so gut verstanden, die Kinder zu fesseln. Ihr Vortrag wirkte, sie glugten völlig in dem Gegenstand ihrer Erzählung auf und glaubten selbst an das, was sie vortrugen.

Und das Kind will an das Märchen glauben. Darum sind gerade die alten Volksmärchen die passende Form für die kindliche Phantasie. Hier herrscht Leben, Handlung und Liebertragung. Die Darstellung ist breit und naiv ohne die in vielen Kinderbüchern so merkwürdigen erzieherischen Absichten. Frische, gesunde Kinder werden gewöhnlich nicht müde, ein mit ihrem Entwicklungsstadium übereinstimmendes Märchen so und so viele Male zu hören, damit sie es sich gründlich aneignen können, dagegen lehnen sie, aus einem gefunden Instinkt heraus, alle Kinderbücher mit sogenannten „Ausgewählten Erzählungen“ endgültig ab. Diese Geschichten machen gar keinen Eindruck auf sie und bleiben nicht in ihrer Erinnerung haften, möge man auch noch so gute moralische Zwecke damit verfolgen. Deshalb ist auch die pädagogische Bearbeitung großer Dichtwerke so verwerflich.

Was das Komische anbelangt, so hat das Kind gewöhnlich den gewöhnlichen Sinn für den Situationshumor. Lieber eine einfältige Geschichte, den größten Witz, der aber eine abgeschlossene Situation darstellt, wird es Tränen lachen, die allerhöchste, psychologische Kinderanedote aber mit einem „ach, wie dumm“ ablehnen. Dasselbe geschieht mit Fabeln und Aesop'schen Fabeln. Erst wenn der Witz und der Witz in einem Märchen gleich dem Kollapschen als handelnde Personen auftreten, werden sie bei vertrauten Freunden der Kinder. Hier spielt eben die Musik die große Rolle, die auch aus alten Puppen ein Puppenstück macht, mit dem die kleine Mutter meint und lacht.

Mißglückte Flucht aus der sibirischen Gefangenschaft. Die sogenannte „Großmutter aller russischen Revolutionäre“, Frau Brejtsko Breschkowski, hat einen mißglückten Fluchtversuch aus Sibirien unternommen. Die Frau hat eine lange Geschichte hinter sich. 1873 wurde sie zum erstenmal nach Sibirien verschickt, bald entfloß sie, verübte dann eine lange Reihe terroristischer Akte in Rußland und lebte schließlich Jahrzehnte hindurch in Genf. 1900 wurde sie zum zweitenmal nach Sibirien verschickt. 1906 wurde sie durch ein Manifest begnadigt, kehrte nach Rußland zurück und nahm in Begleitung Aponis sofort ihre revolutionäre Tätigkeit wieder auf, indem sie die Bauernunruhen in den Gouvernements Tschernigow, Saratow und Samara organisierte. 1907 erfolgte ihre Verhaftung in Simbirsk, wo sie die Erhebung der Bevölkerung vorbereitete. Nach dreijähriger Gefangenschaft in den Petersburger Kasernen wurde Frau Brejtsko nach Krasnojarsk im Jakutgebiet verbannt. Seit jenem Zeitpunkt unternahm die Revolutionäre vielfache Befreiungsversuche, die aber immer mißglückten. In der verfloßenen Woche gelang es der Brejtsko jedoch, in Männerkleidung in der Begleitung eines zweiten politischen Gefangenen zu entfliehen, während ein anderer Gefangener in ihrer Kleidung als krank zurückblieb. Erst nach drei Tagen wurde die Flucht der Brejtsko entdeckt, worauf man eine Jagd auf sie in die Wege leitete. Auf der Jakutsker Chaussee wurde sie in der Begleitung ihres Helfers mit falschen Pässen von der Polizei abgefangen und zurückgebracht. Der ganze Vorfall hat in Petersburg manche Neugierigkeiten hervorgerufen, da man mit Recht daraus schließt, daß die Revolutionäre sich abermals zu regen beginnen und mit Geld versehen sind.

Handel und Volkswirtschaft.

Reichsbank. Am 19. Januar 1914 wird in Gießen anstelle der bisherigen Reichsbankniederstelle eine Reichsbankniederstelle errichtet werden, deren Geschäftsbezirk die Reichsbankniederstellen in Friedberg (bis her zu Frankfurt a. M. gehörig), Marburg (bis her zu Kassel gehörig) und Wehlau (bis her zu Koblenz gehörig) zugeht.

Die Weiber von Weinsberg. Die Kinder einer Dorfschule haben einen Aufsatz über „Die Frauen von Weinsberg“ zu liefern. Ein Junge schreibt nun: ... und am anderen Morgen zogen die Weiber alle aus der Stadt mit ihrem Allvermögen auf dem Rücken.

Von heute bis Weihnachten auf sämtliche

Damen - Mäntel
Damen - Blusen

10 % Rabatt

10 % Rabatt

König-Karlstr. Tel. 130.

S. Scharz.

Flechten

näss u. trock Schuppenflechte
Bartflechte, skroph. Ekzema,
offene Füße
Hautausschläge, Aderbeine,
böse Finger, alte Wunden,
sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf
Heilung hoffte, versuchenoch
die bewährte u. ärztl. empl.

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man verlange ausdrücklich
Rino u. achte genau auf die Fa.
Rich. Schuberl & Co., G. m. b. H.
Weinböhlle-Dresden
Zu haben in allen Apotheken.

Eine

Wohnung

von 2 Zimmer, Küche und
Bek. hat bis 1 Januar 1914
zu vermieten.
Karl Sieb, b. Friedhof.

Für Weihnachten

empfehle mein gut sortiertes und reichhaltiges Lager in nach-
stehenden Artikeln und gewähre ich von heute ab bis zum
24. Dezember mit Ausnahme von Bleyles Knabenanzügen
bei Barzahlung

5 Prozent Rabatt.

Schwarze u. farbige Kleiderstoffe, Unterwäsche, weiß u. farbig Pelzpieke, weiß u. farbig Damaske u. Satin, Bett- u. Schürzenzeuge, Baumwollstoffe in allen Preislagen, wollene Betttücher, am Stück und abgepaßt, Eisch-, Kommode- u. Bett- teppiche aller Art, fertige Herren- und Knaben-Anzüge, Suppen, Hosen und Westen, Kinderpelertinen,	gestriche woll. Herren- Westen u. Sweaters, Damen- und Kinderschürzen, Kinderkleidchen u. Bäckchen, fertige Unterröcke, Caputen u. Mützen, woll. u. seid. Echarpes, Strümpfe und Socken, Taschentücher, mit und ohne Namen, Hand- und Eischtücher, Servietten, Avagen, Manschetten, Serviettens, Kravatten, Erikotagen für Herren- Damen- und Kinder, Damen- u. Kinderwäsche.
---	---

Bleyles Knabenanzüge

zu Originalpreisen.
Um geneigten Zuspruch bitte höflichst

Albert Lipps,
König-Karlstraße 88.

Für Weihnachten

empfehle ich

Schreibpapier in Kassetten Monogramme, Sticker Gesangbücher Gesangbuchtaschen Briefstaschen	Bilderrahmen Bilderbücher Portemonnaies Zigarrenetuis Zigarren in kleinen Packungen
---	--

Karl Riexinger, Buchbinderei,
Hauptstraße 130.

Gänse! Gänse!

Für die kommenden Feiertage empfehle ich in nur Ia.-Ware
ff. bayrische Gänse
ausländische Gänse
sowie Enten und Hähnen, auf Bestellung auch
sonstiges Tafelgeflügel.
Reh- und Hirschbraten.

Bestellungen im voraus sehe ich gern entgegen.
Adolf Blumenthal.
Auf Wunsch alles bratfertig gerichtet.

Zigarren-Spezial-Geschäft

Julius Schneider

Hauptstrasse 99

empfehl

Zigarren

in Geschenkpackungen

zu
10, 20, 25, 50 Stück
zu billigsten Preisen.

Für Vereine Rabatt.

Als passende Weihnachtsgeschenke!

Puppenwagen, Puppensportwagen
Leiterwagen, Davoser Schlitten
in Eichen- und Buchenholz, nur prima Ware, sowie
alle Sorten Korbwaren
empfehlen

Fritz Kuhn u. Söhne, Weisingen,

Korb-, Kinderwagen- und Holzwarenfabrik.
Niederlage bei

Wilh. Treiber jr., Korbmacher.

Rohlen, Rofs und Brifetts,

in nur besten Qualitäten, alle Sorten und
Quantitäten bei reeller Bedienung zu den
billigsten Tagespreisen empfiehlt

Fr Krauss,

Schlossermeister (Wildbad.)

Drucksachen aller Art, in feinsten Ausstattung

ein- und mehrfarbig liefert
B. Hofmanns Buchdruckerei.

Zu Weihnachts-Geschenken passend

Spirituosen, Liköre
Süd- und andere Flaschenweine
Versch. Marken Schaumweine
Sämtliche Delikatessen
Fleisch- u. ff. Wurstwaren
Adolf Blumenthal.

Delikatessenkörbe werden je nach Wunsch aufs beste ausgeführt.

Zum Weihnachtsfest

empfehle in prima Ware und zu billigstem Preis:
Basler- u. Herz-ebuchen allen Sorten,
Schnitzbrot, Früchtenbrot, Konjelt,
Marzipan-uchen, Chocoladen usw.,
Brantweine, Liköre,
Palästina- und andere Südwine
in großer Auswahl.

Theodor Sechle.



Kanarien- u. Geflügel-
Züchter-Verein
Wildbad.

Am Stiefstag, Donnerstag, den 26. Dezember,
nachmittags 2 Uhr, findet die jährliche

General-Versammlung

im Gasthaus „Zur alten Linde“ (Saal) statt, zu
deren Besuch alle Mitglieder freundlichst eingeladen sind.
Tages-Ordnung:

Rechenchaftsbericht
Wahl des Vorstandes
Verschiedenes.

Gratisverlosung von
Kanarienvögel

unter den Vereinsmitgliedern.

Der Vorstand.

Im eigenen Interesse verlangen Sie Jubiläums-Katalog-
Weltbekannte neueste Original-Schnellgang-Nähmaschine Krone 10!
Neueste Technik bietet Vorteile
Für den Haushalt und Schneider jeder Art. Kronen-Nähmaschinen
Globe, Bobbin, Ringschiff, Handschiff, Webschiff, Robe- u. vorwärts-
nähend, verriegelt zugleich jede Nacht am Ende. Sticht
u. stopft bei großer Erspannung. Großfirma M. Jacobson,
Berlin N 24, Lindenstraße 126. Seit 30 Jahren Liefere-
rant der Mägl. von Post- u. Reichsaussch.-Beamten, Ver-
einen, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen versendet die
hochwertige Nähmaschine Krone XII mit hygienischer
Fuhrer für alle Arten Schneiderei, 40, 45, 48, 50 M.
4-wöchige Probefahrt. Verschiedene Maschinen aller Art
führungen. Vorsugspreise. 3 Jahre Garantie. - Jubiläums-Katalog gratis.
Elegante verrentbare Maschinen unwesentlicher Mehrpreis.

Verblüffend wohlfeiles Angebot!

Bis 30 Proz. und mehr Preisermässigung auf grosse Posten regulärer Condor-Schuhe

Einige Beispiele:

Damen-

Knopfstiefel kerniges Rossleder, bequeme Form
bisher 5.50, jetzt 4²⁰
Schnürstiefel Ia. Chevreau, teils mit Lackkappen, Original
Goodyear-Welt-Fabrikat
bisher 18.-, 16.50, 14.50, 12.50
jetzt 11.90, 10.90, 8.90

Herren-

Schnürstiefel echt Chevreau, mit und ohne Lackkappen,
elegante Formen, bisher 10.50
jetzt 7⁹⁰
Ia. Chevreau, teils mit Lackkappen, „Original Goodyear-Welt“-Fabrikat
bisher 16.50, 14.50, 12.50
jetzt 11.90, 10.90 8⁹⁰

Pforzheim

Telefon 1890

Schuhwarenfabrik
Conrad Jack & Cie
Verkaufsstelle: Conrad Jack & Cie. G. m. b. H. Burg
b. Magdeburg

AKT
GES.

Westl. Karl-
Friedrich-Str. 27

